

Conan und Kid-Auf der Jagd nach der schwarzen Organisation

Search for your love

Von DarkDragon

Kapitel 4: 4.Kapitel

4.Kapitel
Kapitel:5/12

Vorwort

Das mit dem Motorrad aus dem vorigen Kapitel stammt tatsächlich aus einem Film. Das meine Formulierungen etwas merkwürdig sind, liegt vielleicht daran, dass ich Legasthenikerin bin, aber ich versuch mich zu verbessern, daher bitte ich um gute Vorschläge. Und nun viel Spaß beim lesen.

Fluchend kehrten Conan und Heiji zum Tatort zurück. Das gab es doch nicht das ihnen der Sprit ausgegangen war, es war zum Ausflippen, schon so oft hatte Shinichi ihn gehabt oder zumindest ihn daran gehindert was zu erbeuten.

Zum wiederholten Mal starrte er auf die leere Stelle, wo „Der Traum der Wissenschaftlerin“ gehangen hat. Die Versuche, die Heiji unternahm um ihn wegzuzerren gingen immer wieder nach hinten los, letztendlich lies er es bleiben und lies seinen kleinen Freund alleine. Stunde um Stunde verging und es war bereits vier Uhr morgens, als der Osakaer Conan, vor seinem Hotel absetze. „Kudo, wir sehen uns“, verabschiedete er sich, doch da Conan nicht reagierte, blieb er stehen und schaute in das nachdenkliche Gesicht des Kleineren. „Was ist denn mit dir los? Seit er entkommen bist du so.“

Immer noch keine Regung. „Hallo, hallo, guck, guck, Kudo?“, er beugte sich runter und wedelte mit der Hand vor seinem Gesicht hin und her. Nach Minuten, als er auf gehört hatte, fragte Conan: „Hast du was gesagt?“ Fassungslos sah Heiji in sein Gesicht und antwortete etwas lauter um sicher zugehen, dass Conan auch zuhörte: „Ich habe gefragt, was mit dir los ist.“ „Nichts... nun dann ich werde dann mal gehen, bis bald Heiji.“ Ohne ein weiteres Wort drehte sich Conan um. Heiji wurde noch fassungsloser, als er ohne hin schon war, und starrte er ihm hinterher. Das gibt es doch nicht! Was war bloß mit seinem Freund los?

Conan betrat sein Zimmer und bemerkte immer noch nicht seine Umgebung. So entging ihm, das Ayumi, Genta und Mitsuhiro ihn wütend entgegend kamen und auf ihn einredeten. Das größte Donnerwetter gab es am nächsten Morgen von Frau Kobayashi, denn sein Ausflug war ihr nicht verborgen geblieben. „Conan, ich hab dich immer für verantwortungsbewusst und klug gehalten, aber einfach mitten in der Nacht einfach zu verschwinden! Es hätte sonst was passieren können! Ich war kurz davor die Polizei zu alarmieren...“ Ihre Stimme nahm er nur von Weitem wahr und sowieso waren es nur Standardsätze einer Moralpredigt. Er hatte etwas viel Wichtigeres im Kopf.

Während Conan sich die Predigt anhören musste, hatte Kaito ein anderes Problem, dieser Jii wollte von ihm wissen was mit dem echten Kaito passiert war. Zwar war er erleichtert, dass er jemanden die Wahrheit sagen konnte, jedoch wie sollte er ihm beibringen, dass er tot ist, noch dazu erschossen worden ist? „Setzen Sie sich besser erst einmal“, begann er.

Traurig schaute Jii aus dem Fenster, so hatte es den zweiten Kaito Kid auch umgebracht. Wieso ausgerechnet ihn, er war doch noch so jung. Jii begann sich Vorwürfe zu machen, warum hatte er ihn nicht daran gehindert in die Fußstapfen seines Vaters zu treten, weshalb hatte er nicht besser auf ihn aufgepasst, wieso, wieso, wieso nur!? „Darf ich dich nach deinem richtigen Namen fragen und warum tust du das?“, fragte Jii schließlich. Kaito antwortete: „Mein Name tut nichts zur Sache, denn ich wurde nach Kaito Koruba zu Kaito Kid. Sein letzter Wille war es das ich seine Identität annehme.“ Jii nickte: „Ja, ich verstehe dich und werde es respektieren und dir helfen, die Mörder von Kaito und Toichi Koruba zu fassen.“ „Glauben Sie etwa, dass es dieselben Täter sind?“, fragte Kaito erstaunt.

Die Klassenfahrt ging ohne weitere Vorfälle vorüber, sie besichtigten noch das Schloss und andere Sehenswürdigkeiten, wobei Conan sowieso nicht mehr mitbekam, da er immer noch in Gedanken vertieft war. Irgendetwas stimmte nicht, aber der Detektiv kam einfach nicht darauf, was es sein könnte. Gleich, nachdem er zurück in Tokyo war, eilte zu Professor Agasa.

Ohne ein Wort des Begrüßens stürmte er in das Haus. „Professor! Sie müssen was für mich herausfinden!“ „Nun mal langsam, Shinichi! Was kann ich für dich tun?“, fragte der Professor.

„Finden Sie möglichst schnell alles über das Gemälde „Der Traum der Wissenschaftlerin“ heraus, wirklich alles, jede Kleinigkeit!“, bat Conan ihn. Sofort setzte sich Prof. Agasa vor seinem Computer. Conan wanderte währenddessen im Zimmer auf und ab. Ai kam nach Hause und schaute zu Shinichi hin. „Was machst du denn hier?“ „Mir hat was keine Ruhe gelassen und ich wollte was wissen“, antwortete Shinichi ihr, ohne seine Tätigkeit abzubrechen. „Aha“, sagte sie, „ich geh dann mal runter, meine Sachen wegbringen.“ Eine Stunde später hielt Shinichi es nicht mehr aus und hielt an. „Professor haben sie endlich was gefunden?“ „In der Tat. Hier steht was. Also das Bild ist etwa zwanzig Jahre alt und gemalt hat es ein gewisser A. Miyamoto...“ Der Professor wurde unterbrochen von Shinichi: „Das weiß ich doch längst schon. Es stand ja schließlich auf dem Schild im Museum!“ „Lass mich doch mal ausreden. Mehr Angaben zum Maler gibt es nicht, er ist ein einziges Rätsel, obwohl er mehrere Meisterwerke geschaffen hat... Da gibt es noch etwas, was dich interessieren könnte, Shinichi. Kaito Kid wollte das Bild schon mal stehlen, vor zehn

Jahren, aber dazu ist es nie gekommen, denn von da an galt er als verschwunden“ Der Detektiv schaute den Professor erstaunt an.

„Ja“, antwortete Jii, „Meister Toichi hatte den Diebstahl schon angekündigt, doch dann wurde er umgebracht und auch Kaito wurde, kurz bevor er das Gemälde „Der Traum der Wissenschaftlerin“ stehlen wollte, ermordet.“ Der neue Kaito besah sich das Bild, welches er immer noch in den Händen hielt. Es war nichts Auffälliges darauf zu erkennen, warum wollte die schwarze Organisation dann verhindern, dass Kaito Kid es in die Finger bekam?

Es klingelte an der Tür, schnell drückte Kaito das Bild in Jii's Hände und ging zu Haustür. Jii, der nicht genau wusste vor hin damit versteckte es unter dem Sofa im Wohnzimmer. Aoko strahlte Kaito ins Gesicht: „Ich hab mir Sorgen gemacht, da du gestern und heute nicht in der Schule warst.“ Ohne eine Antwort abzuwarten, schob sie sich an ihm vorbei ins Haus dicht gefolgt von Hakuba und Akako.

Gin brauste mit seinem schwarzen Porsche durch die Straßen Tokyos, als sein Handy klingelte. „Was ist los, Wodka“, knurrte er in den Hörer. „Hast du heute schon die Nachrichten gehört?“, fragte Wodka ihn. „Nein, sollte ich?“ „Kaito Kid hat „Der Traum der Wissenschaftlerin“ aus dem Osaka Museum gestohlen“, sagte Wodka. „Was!? Das kann doch nicht wahr sein, ich hab ihn doch mit meinen eigenen Händen erschossen!“, brüllte Gin in den Hörer. „Es ist aber wahr.“ „Warte, ich komme zu dir, dann besprechen wir alles Weitere!“, sagte Gin und legte auf.

Kapitel 4 Ende

Nun Ja, Ich hoffe das Kappi gefällte den Lesern. Ich muss zugeben das dies mein erster Krimi dieser Art ist, sonst schreibe ich eher Fantasygeschichten. Aber ich muss sagen es bringt mir Spaß es zu schreiben und während ich schreibe hab ich immer mehr neue Ideen.